

# Wir freuen uns auf...?

Früh am Morgen verlasse ich das Haus und ertappe mich, wie ich ein Lied pfeife und summe. Nach einer Weile frage ich mich: Was dudelst du da eigentlich? Erkennt ihr die Melodie? Tatata tata taaa ta? Bravo! Dr Morgestraich!

Später frage ich mich, warum ich gerade von dieser Melodie heimgesucht worden bin. Lag es daran, dass es wirklich frühmorgens war, also vor 4 Uhr? Oder wegen der Jahreszeit? Kommt in mir Fasnachtsstimmung auf, obwohl auch dieses Jahr keine Fasnacht stattfindet? Oder hat mich der Fasnachtsgeist verfolgt? Wenn man so früh durch die Stadt wandert, da begegnet man schon unheimlichen Gestalten. Selbst während des Lockdown. Ich habe dann schnell meine Ladäärne geholt, also meinen Bus, und habe ein bisschen Morgestraich simuliert.

Ich will nicht schwärzer malen, als es ohnehin schon ist. Ob mit oder ohne Schnee. Aber ich will mir die Situation auch nicht schönfärben. Und es einfach mal sagen dürfen: Statt im Lockdown zu hocken, würden wir jetzt nämlich das kulturelle und gesellschaftliche Leben geniessen. Ja, das pralle Leben hätte Hochsaison! Wir würden wie der Vogel Gryff von einem Anlass zum nächsten tanzen.

Wir würden das Morgestraichkostüm aus dem Keller holen und feststellen müssen, dass wir wegen des Corona-Ranzens noch einen Spickel einnähen müssen. Wir würden die Piccolonoten, Trommelveise und Guggestüggli nicht nur summen und böbberle, nein, wir würden sie in den Langen Erlen oder auf dem Bruderholz in die Welt hinausposaunen. Und dann würden wir gemütlich in einer Beiz noch einen schnappen. Oder uns ins

fasnachtliche Treiben irgendwo in der Region stürzen.

Das machen wir jetzt alles nicht. Wir halten brav die Füsse still. Und freuen uns halt auf... jäh, goppeloni, auf was können wir uns eigentlich noch freuen? Klar: Auf die Sommerferien! Sommerferien? Können wir bis dann Corona? Oder schwappt dann gerade Welle vier, fünf oder sechs über uns herein? Nein, wir werden nicht böse, kein biirebitzeli, grrr. Wir blasen auch nicht Trübsal. Wir freuen uns jetzt einfach auf die Sommerferien, basta! Nachdem wir im letzten Sommer von Schönebuech bis Ammel gewandert sind, können wir dieses Jahr ja vom Bölche bis zum Rhy latschen. Und unterwegs mit sämtlichen Kiirsiböim der Region, die wir mittlerweile alle persönlich kennen, einen kleinen Schwatz abhalten.

Und wenn wir am Rhein ankommen, können wir unsere Stadt neu entdecken. Seit wir nämlich neue Strassenschilder bekommen haben, auf denen der Ursprung des Strassennamens beschrieben ist, fühlt man sich auch als Einheimischer wie ein Tourist. Macht mal einen Stadtspaziergang. Echt der Hammer! Warum heisst die Wanderstrasse so? Die Eisengasse? Der Walkeweg? Findet es heraus! Die BVB könnten Rundfahrten zu den interessantesten Strassen der Stadt anbieten. Ich bin dabei, fahre den Bus, verkaufe Glaces und drehe euch billige Sonnenbrillen und klapprige Selfiesticks an. Und pfeife unter meinem Corona-Läärvli erst noch «O sole mio»!



**Philipp Probst**  
Autor und  
BVB-Chauffeur